

## **Presseerklärung niederländischer und deutscher Naturschützer zur geplanten Öffnung des Nordhorn-Almelo-Kanals**

Laut Zeitungsberichten (GN, Tubantia, Dinkelland Visie) möchte die Stadt Nordhorn die Verbindung zu den Niederlanden über den Nordhorn-Almelo-Kanal wiederherstellen, für den Bootsverkehr nutzen und damit Gewerbe, Freizeitnutzung und Tourismus fördern. Unterstützt wird sie dabei von der niederländischen Nachbargemeinde Dinkelland. Dass dieses Vorhaben für den Biotop- und Artenschutz höchst problematisch ist, findet keine Erwähnung. Die Kreisgruppe des BUND und Naturschützer des Heimatvereins Denekamp halten die geplante Kanalöffnung, die mit erheblichen Umgestaltungs- und Erdarbeiten verbunden sein würde, indes aus folgenden Gründen für indiskutabel.

Seit der Stilllegung der linksemsischen Kanäle vor einigen Jahrzehnten haben sich viele ihrer Abschnitte zu wahren Naturparadiesen entwickelt. Das war planerisch auch so gewollt. Der letzte Abschnitt des Nordhorn-Almelo-Kanals auf Nordhorner Gebiet hat nach gut 50 Jahren sogar den Status eines nach § 30 des Bundesnaturschutzgesetzes geschützten Biotops erreicht. Eine besonders große Vielfalt an gefährdeten Biotopen und Arten weisen die Kanalabschnitte auf niederländischer Seite auf. Sie sind als Naturgebiete ausgewiesen worden. Die artenreichen Lebensgemeinschaften im und am Kanal profitieren hier von der Segmentierung des Kanals durch Dämme und offensichtlich dadurch bedingt von der besseren Wasserqualität, die auf Nordhorner Gebiet eher zu wünschen übriglässt, wie das Regionale Raumordnungsprogramm für die Grafschaft Bentheim andeutet.



Teilabschnitt des Kanals auf niederländischer Seite  
(Quelle: W. Oppel, BUND)

In diesem Raumordnungsprogramm wird ausdrücklich auf die Schutzwürdigkeit der ökologisch sensiblen Bereiche der Kanäle hingewiesen (Kapitel „Gewässerschutz“). Die Grafschafter Kanäle sind in dem Raumordnungsprogramm als Vorsorgegebiet für Natur und Landschaft und auch für die Erholung ausgewiesen; sie sind lediglich extensiv zu unterhalten (Kapitel „Naturschutz und Landschaftspflege“). Von einem Ausbau der Kanäle für die Freizeitnutzung ist nicht die Rede.



Blick auf einen Teilabschnitt des Kanals auf deutscher Seite  
(Quelle: W. Oppel, BUND)

Mit der bisherigen Erschließung der Kanäle mit Fahrrad- und Fußgängerwegen – die Natur schonend oft nur auf einer Seite – sehen die deutschen und niederländischen Naturschützer ein Gleichgewicht zwischen der Vorsorge für Natur und Erholung gewahrt. Auch eine Nutzung von einzelnen unproblematischen Kanalabschnitten durch Kanus unter Schonung der Wasser- und Ufervegetation könnte noch als naturverträglich gelten, zumal, wenn sie außerhalb der Brutzeit erfolgt. Die Umsetzung der jetzigen Planungen würde allerdings die Zerstörung von wertvollen Lebensräumen bedeuten und die Funktion der stillgelegten Kanäle als Refugien und Trittsteine in einer zunehmend ausgeräumten Landschaft konterkarieren. Als die Kanäle stillgelegt wurden, waren sie Teil einer insgesamt noch recht artenreichen, wenig belasteten Landschaft. Bei immer noch zunehmender Zersiedelung der Landschaft und intensivster Landwirtschaft gehören die Kanäle heute aber mit zu den letzten Rettungsankern für unsere Natur. Hier lässt sich Natur noch erhalten, ohne auf ökonomische Zwänge zu treffen. Offensichtlich sind die beteiligten Gemeinden jedoch der Ansicht, dass es auf diese Lebensräume auch nicht mehr ankommt.